



Befinden sich **Wald und Wild** in einer Balance?

Dieser Frage geht seit nunmehr zwei Jahren das Projekt „Biodiversität und Schalenwildmanagement in Wirtschaftswäldern“ nach. Bei diesem bundesweiten und auf sechs Jahre angelegten Projekt handelt es sich um eine Kooperation zwischen der Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft sowie den Universitäten in Dresden, Göttingen und München, das von PEFC Deutschland seit Projektbeginn finanziell unterstützt wird.

Auf etwa 25.000 Hektar Wald findet mithilfe von 248 Weisergattern und ebenso vielen ungezäunten Vergleichsflächen ein Vegetationsmonitoring in den fünf Projektregionen Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen, Saarland, Sachsen-Anhalt und Thüringen statt. Das Projektbudget umfasst ca. 2,5 Mio. Euro und wird mit rund 1,9 Mio. Euro über das Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesumweltministeriums gefördert.

Die Frage nach dem richtigen Umgang mit der Wald-Wild-Thematik stellen sich

immer öfter Waldbesitzer und Jagd Ausübungsberechtigte. Gerade auch in den PEFC-Audits ist die Entmischung der Naturverjüngung durch Schalenwild ein immer bedeutenderes Thema.

Genau hier setzt das BioWild-Projekt an, da der Zustand der krautigen und holzigen Vegetation inner- und außerhalb von Weisergattern dargestellt wird, und die ökologischen sowie ökonomischen Konsequenzen aufgezeigt werden. Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer können auf dieser Grundlage entscheiden, wohin sie den Wald in Zukunft entwickeln möchten.

Im Rahmen des Projekts werden erstmals deutschlandweit gezäunte und ungezäunte Vergleichsflächen einheitlich wissenschaftlich erfasst und bewertet. Alle BioWild-Weisergatter – gezäunte Flächen mit einer Größe von zwölf mal zwölf Metern – befinden sich in den in der Bundesrepublik am weitesten verbreitetsten Waldgesellschaften und decken einen breiten Gradienten u. a. hinsichtlich der Nährstoffversorgung sowie klimatischer Faktoren ab.

Bei den jährlich durchgeführten Vegetationsaufnahmen wird auch der Wildverbiss erfasst. Am Zustand der Vegetation innerhalb bzw. außerhalb der Weisergatter kann später zusammen mit den Informationen zu den Jagdstrategien sowie mit den erfassten Wild- und Jagdstreckenparametern die Wald-Wild-Situation bewertet werden. Mit den im Feld erhobenen Daten werden Vegetations-, Wildschadens- und Waldwachstumsmodellierungen durchgeführt, anhand derer die mittel- und langfristigen ökologischen und ökonomischen Konsequenzen der jeweiligen Jagdausübung für deutschlandweit bedeutende Waldökosysteme sichtbar werden.

Die Pilotregion Nordrhein-Westfalen umfasst ca. 4.900 Hektar Wald und ist eingebettet in eine Mittelgebirgslandschaft. Diese den Hochsauerlandkreis dominierende Landschaftsform bildet der nördliche Ausläufer des Rheinischen Schiefergebirges. Der Boden besteht aus devonischen, meist tonigen oder verlehnten Tonschiefersubstraten mit lokaler Quarzit- oder Grauwackenbeimischung. Der relativ gleichmäßig über das Jahr verteilte Jahresniederschlag beträgt im Mittel ca. 1.300 Millimeter. Die dominierende natürliche Waldgesellschaft ist der bodensaure artenarme Hainsimsenbuchenwald. Entgegen der potenziellen natürlichen Waldgesellschaft ist die Region vornehmlich mit Fichte bestockt. Dies hat einerseits waldbauhistorische Gründe, andererseits tragen auch die ansteigenden Schalenwildbestände (insbesondere Rot-, Muffel- und Rehwild) dazu bei, dass der Wald konsequent zugunsten der relativ verbissresistenten Fichten entmischt und der Voranbau mit Buchen erschwert wird.

Die PEFC-Regionalassistentin Cornelia Pauls ist Mitglied in der Projektbegleitenden Arbeitsgruppe. Inzwischen sind zahlreiche Presseartikel und Flyer zum Projekt veröffentlicht worden. Weitere Informationen zum BioWild-Projektstand, zu Veranstaltungen und Veröffentlichungen biowildprojekt.de.

(Stefan Schneider und Hans von der Goltz) ■